

Basel,
27.6.2007

Mit sehr grosser Verspätung - ich bitte Sie
um Entschuldigung - versuche ich Ihnen
zu sagen, was ich von Ihrem Gemälde
"Christus segnet die Kinder" halte.

Ich liess die Provenienz des Bildes (russisches
General im Zweiten Weltkrieg ... Dubaj)
weg* und nehme die Beobachtung zur
Plattechnik von Dr. Gunter Heydenreich
gerne zur Kenntnis. Ich nehme auch an,
dass Herr Heydenreich die kompositionell
genau übereinstimmende, auf eine Holz-
tafel geworfene Darstellung in der
evangelisch-lutherischen St. Anna-Kirche
in Augsburg richtig beurteilt hat, nämlich
als eine nicht von L. Cranach geschaffene
Kopie; das war auch mein Eindruck,
allerdings konnte ich das Augsburger
Bild nur aus Distanz und in ungenügender

*Erste Auflage erhielt ich am 12. Sept. 1998 von Jonathan Marks, NY.)

Betrachtung sehen, die Betrachtung aus der Nähe wurde mir in dieser Kirche nicht gestattet (im Gegensatz zu Herrn Heydenreich). Theoretisch muss man sich fragen, welches das Vorbild für das in Augsburg befindliche Werk war oder ist: ihr auf Leinwand angefügtes Gemälde oder ein nicht mehr erhaltenes bzw. unbekanntes Werk, das das Vorbild sowohl für die Tafel in Augsburg als auch für ihr Bild gewesen ist? Solche Darstellungen wurden in der Cravach-Werkstatt nicht genau wiederholt, sondern variiert (mit anderen Stellungen der Figuren im Einzelnen).

Nun also die Frage, die Sie interessiert: kann ihr Bild, das Sie am 17. November 2006 in Zürich Dr. Heydenreich, Dr. Werner Schade und mir vorgeführt haben, ein von Lucas Cravach dem Älteren oder dem Jüngeren im Wesentlichen ^{selber} gemaltes bzw. ein in der Cravach-Werkstatt entstandenes Werk sein (und mithin das Vorbild der

Augsburgs Tafel?)? Verbunden damit
 ist die Frage: Handelt es sich bei der
 Figuration am Ende der unüßlicherweise
kleinen Inschrift ("VNND SIE BRACHTEN")
 um die Signatur Cravachs? Bei dem
 ganz schlechten Erhaltungszustand dieser
 "Signatur" lässt sich, so meine ich, dazu
 weder positiv noch negativ etwas sagen;
 aber ich muss gestehen, dass mit das
 Gebilde ungrauschaft erscheint. Ich
 vermag der Beurteilung durch Herrn Hey-
 denreich in diesem Punkt nicht zu folgen.
 Die Sargge ~~erscheint~~ mit allem linear, körperlos zu sein.
 Der schlechte Erhaltungszustand des
ganzen Bildes ist auch ^{die} Schwierigkeit
 bei der Frage: Cravach ja oder nein.
 Bei der Frau, die links ~~vor~~ vor Christus
 steht, einen Säugling trägt und ein
 stehendes Kind an der Hand führt,
 ist das rote Samtkleid so hart ge-
 halten, dass man - was allerdings möglich

ist - annehmen müsste (um in die Nähe von Cravach zu kommen), dass die nötige Differenzierung erst durch die oberste Palschicht, die später verloren ging, geleistet wurde. Den selben Zustand müsste man für die hell gewandete, ein Kind säugende Mutter am rechten Bildrand und das vor ihr stehende Mädchen mit der Puppe annehmen. Man müsste sagen: Die Weisshöhlen sind unbekümmert schmissig und virtuös hingeworfen, die für Cravach zu erwartenden Fehlerleiten erbrachte ehemals die oberste, jetzt aber nicht mehr vorhandene Palschicht. Dies wäre also eine hypothetische Beurteilung dieser Eigenheiten, die auf die Formel hinausläuft: für Cravach im vorzustellenden Endzustand nicht unmöglich.

Grössere Schwankungen habe ich mit der „trockeneren“ Gestaltung der Köpfe, z.B. der beiden Frankenköpfe und zwei Kinderköpfe links von Christus. Zur Not könnte man auch hier mit dem Wegfall der obersten Palschicht operieren, das will ich nicht bestreiten. Trotz der „Trockenheit“ herrscht nicht die Gröbheit, nicht das pure Unvermögen von Kopistenarbeit der üblichen Art, auch keine Ängstlichkeit.

Kurzum: Das Werk könnte vielleicht um 1540 von Lucas Cravach (oder dem jüngeren als dem Älteren) sein, aber bei dem schwachen Erhaltungszustand lässt sich dies, so meine ich, nicht positiv mit Bestimmtheit behaupten, und Zweifel bleiben bei mir bestehen.

Mit freundlichen Grüßen

Otto Koepplin